

Kollinger zeigt, das Aurics Hinwendung zur Bühnen- und Filmmusik vornehmlich ästhetisch und ethisch begründet ist und nicht etwa einer ökonomischen Notlage entspringt.

Freilich kann Kollingers biographisch-historischer Zugriff wenig zur Theoriebildung beitragen, und der Erkenntnisgewinn verengt sich zu Ungunsten eines strukturellen Verständnisses von Film- und Musikbeziehungen. Trotz ihrer bisweilen etwas umständlichen Sprache gelingt Kollinger ein erhellender Blick auf das französische Kulturleben der 1930er Jahre. Sie erörtert Fragen ökonomischer, ästhetischer und technischer Natur, die im Übergang vom Stumm- zum Tonfilm aufgeworfen wurden und die zum Teil bis heute nicht abschließend beantwortet sind.

(Februar 2020)

Konstantin Jahn

*KARL BELLENBERG: Else Lasker-Schüler, ihre Lyrik und ihre Komponisten. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag 2019. 556 S., Abb., Nbsp., Tab.*

Mit seinem Buch über die Gedichtvertonungen Else Lasker-Schülers, eine Dissertation an der Universität zu Köln, hat Karl Bellenberg eine äußerst umfangreiche Arbeit vorgelegt, die wie keine vergleichbare Monographie zuvor auf einer nahezu vollständigen Erfassung der Vertonungen ihrer Lyrik bis 2018 basiert. Das Ergebnis der Recherchen sind 1.800 Kompositionen von über 400 Komponisten – eine beträchtliche Anzahl, die in einem Werkverzeichnis im vierten Großkapitel des Bandes aufgelistet ist. Dieses Verzeichnis bildet die Grundlage für eine Auswahl an Kompositionen von 30 Komponistinnen und Komponisten, deren Analysen im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Die Monographie ist in fünf Großkapitel gegliedert. Das erste behandelt das lyrische Werk Else Lasker-Schülers unter den Aspekten „Werk, Sprache, Produktion“, wobei vor allem die für die Vertonungen relevante „Metaphorik, Klanglichkeit und Farbigkeit“ analysiert werden. In

einem zweiten Unterkapitel wird die Rezeption des lyrischen Werkes in den verschiedenen Epochen ihres Schaffens und nach ihrem Tod aufgearbeitet, woran sich die Besprechung der wichtigsten Gedichtsammlungen anschließt und auf einige der meistvertonten Gedichte eingegangen wird. Thema des zweiten Großkapitels ist das Corpus der Kompositionen mit Unterkapiteln zur Quellenlage, einer Gesamtdarstellung des Corpus, der Themenfelder der Lyrik sowie ein Vergleich zu Corpora anderer Dichter. Das dritte Großkapitel widmet sich – wie oben erwähnt wurde – den Komponistinnen und Komponisten und deren Vertonungen. Das vierte Großkapitel besteht aus dem Werkverzeichnis, dem sich ein weiteres Anhang-Kapitel anschließt mit einem „Verzeichnis der bibliographisch erfassten Vertonungen“, der „Bezüge zu Werken und Briefen sowie Vertonungen“ und einem Personen- und Sachregister sowie einem umfangreichen Literaturverzeichnis.

Die Erstellung des Werkverzeichnisses bedeutete bereits umfängliche und zeitintensive Recherchen, denen sich der Autor zwischen 2010 und 2018 widmete. Für zukünftige ähnliche Vorhaben ist diesbezüglich das Kapitel zur Quellenlage von Bedeutung, in dem der Autor den Forschungsverlauf und die Quellenbeschaffung darstellt, die im Wesentlichen über das Internet und Korrespondenzen mit Komponisten sowie über die Konsultation von Katalogen von Bibliotheken, Verlagen etc. erfolgte. Konsultiert wurden Online-Kataloge, Nachlässe, Archive, Verwertungsgesellschaften, Musikverlage, Web-Seiten zu Komponisten und Musik-Portale im Web. Die Beschaffung des Notenmaterials erwies sich dabei als äußerst kostenintensiv – daran ist ersichtlich, dass der materielle und zeitliche Aufwand weit über eine gängige Dissertation hinausweisen und es sich um ein Forschungsprojekt handelt, das eigentlich institutionell hätte verankert werden müssen. Umso lobenswerter ist es, dass Karl Bellenberg dieses Projekt in eigener Verantwortung angegangen ist, ohne die anfallenden Kosten zu scheuen.

Das Werkverzeichnis und die folgenden

Register sind vorbildlich gestaltet. Das Verzeichnis ist nach Komponisten alphabetisch geordnet, und aufgenommen sind nicht nur E-Musik, sondern auch Titel aus der U-Musik, in der die Gedichte Else Lasker-Schülers ebenfalls rezipiert wurden (ein ähnliches Phänomen bestand in den 1970er Jahren, z. B. in England mit der Dichtung Edgar Allan Poes, u. a. bei The Alan Parsons Project). Verzeichnet sind alle Komponistinnen und Komponisten mit Lasker-Schüler-Vertonungen bis 2018 mit der – soweit bekannt und möglich – Angabe von Kontaktdaten des Komponisten, Verlagsangaben, Bibliotheksangaben, Nachlassbezeichnungen und Tonaufzeichnungen, so dass eine Konsultation der Werke außerordentlich erleichtert wird. Da Bellenberg selbst ein eigenes umfangreiches Archiv angelegt hat, hat er auch diesen Standort in seinem Werkverzeichnis jeweils angegeben – mit dem Verweis im Vorwort, dass die Werke bei ihm eingesehen bzw. die Tonaufnahmen angehört werden können. Die Werke haben zudem Werkverzeichnis-Nummern, außerdem ist angegeben, wenn ein Werk in der Monographie behandelt ist. Selbstverständlich sind auch die üblichen Werkverzeichnisangaben zu Drucken, Quellen, Widmungen, Uraufführung etc. beigefügt. Im Anschluss an das Werkverzeichnis erfolgt eine chronologische Auflistung der Gedichte mit der Angabe der Themenfelder sowie der Anzahl der Vertonungen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gedichte findet sich erst im nächsten Kapitel als Werkregister, das zugleich auf den Ort in der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Else Lasker-Schülers verweist; die Zahlen sind dabei nicht Seitenzahlen im Band, sondern die laufenden Nummern der Komponisten, so dass es einfach ist, die Kompositionen eines bestimmten Gedichts aufzufinden – ein unabdingbares Instrumentarium für Interpreten und Wissenschaftler. Angeführt sind in diesem Verzeichnis nicht nur Vorlagen zu Lied-, sondern auch zu anderen Vertonungen. Seitenverweise auf die Behandlung im Band finden sich in einem separaten Register.

Im Buch werden das lyrische Werk und die

Vertonungen in getrennten Kapiteln behandelt. Dies ist insofern sinnvoll, als Informationen zu den Gedichtsammlungen und einzelnen Gedichten gegeben werden, die für mehrere Vertonungen des gleichen Textes ihre Gültigkeit besitzen. In den Lyrik-Kapiteln werden Hinweise zu verschiedenen Kontexten – Entstehung, Veröffentlichung, Rezeption, biographische Umstände – sowie Interpretationen einzelner Gedichte gegeben, deren Auswahl sich einerseits nach der Anzahl der Vertonungen, andererseits nach der subjektiven Vorliebe des Autors richtet. In den Gedicht-Interpretationen erfährt man Konkordanzen und Ähnlichkeiten zu anderen Gedichten und insbesondere eine Auslegung der Metaphorik und Symbolik, wobei immer eine Vielschichtigkeit der Interpretation angedeutet ist anstatt einer Festschreibung auf eine Deutung; insofern bieten sie Material für verschiedene musikalische Analysen. Diese sind – bedingt durch die Fülle der Werke – von unterschiedlicher Ausführlichkeit; bezeichnet sind die Kapitel nicht als Werk-, sondern als Komponistenporträts, wenngleich die Vertonungen gegenüber der Biographik, die jeweils am Beginn der Kapitel zusammengefasst wird, im Vordergrund stehen. In den Liedanalysen finden sich viele interessante, anregende und tiefgründige Details, die Sängern und Instrumentalisten Hilfen bei der Interpretation bieten, und Musik- und Literaturwissenschaftlern, jedoch auch einem breiteren musikinteressierten Publikum Aufschlüsse nicht nur zu den Vertonungen, sondern auch zur Lyrik selbst geben und somit zu deren Verständnis beitragen. Dass dabei jedes Porträt für sich steht und eine Zusammenschau oder vielleicht auch Systematisierung von Vertonungen der Lyrik Else Lasker-Schülers nicht erfolgt und auch nicht sinnvoll ist, versteht sich von selbst.

Der Band ist unbestritten ein Standardwerk zur Forschung über Else Lasker-Schüler und zudem ein Supplement-Band der Kritischen Gesamtausgabe der Werke der Dichterin. Das Buch gehört in jede musikwissenschaftliche und literaturwissenschaftliche Bibliothek.

(Dezember 2019)

*Elisabeth Schmierer*